



Rheinhochwasserdamm Mannheim RHWD XXXIX  
Dammertüchtigung  
Öffentlichkeitsbeteiligung

## Dokumentation

zur 1. Bürgerinformationsveranstaltung  
am 20. Juni 2017 in der Rheingoldhalle in Mannheim

### TOP 1 Begrüßung

Umweltbürgermeisterin Felicitas Kubala eröffnet die erste Bürgerinformationsveranstaltung zur Erüchtigung des Rheinhochwasserdammes RHWD XXXIX in Mannheim. Sie hebt die zentrale Bedeutung des Hochwasserschutzes und die durch den Klimawandel gestiegenen Anforderungen hervor. Sie begrüßt ausdrücklich die Bereitschaft sowohl von Seiten des Vorhabenträgers als auch von Seiten



*Bild 1: Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Kubala*

der zahlreich vertretenen interessierten Bürger, frühzeitig in den Dialog zu treten. Auch Beispiele wie die Dammrückverlegung Kirschgartshausen zeigten, dass eine frühe Beteiligung der Öffentlichkeit zu einer Verbesserung der Planung und einer Verringerung der notwendigen Eingriffe führt, so Frau Kubala.

## TOP 2 Einführung: Öffentlichkeitsbeteiligung durch den Vorhabenträger

Nach einer kurzen Begrüßung aller Anwesenden im Namen des Regierungspräsidiums Karlsruhe stellt Herr Hübner, stellvertretender Leiter im Referat 53.1 des Regierungspräsidiums Karlsruhe, das Projektteam des Regierungspräsidiums und die Moderatorin der Veranstaltung, Frau Knappstein von Team Ewen, vor. Anschließend erläutert er die Gründe für die anstehende Maßnahme und legt die Mittel, Wege und Ziele der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung dar. Diese soll durch regelmäßige Veranstaltungen vor allem den transparenten Austausch von Informationen ermöglichen. Meinungen, Empfehlungen und Einwände sollen gehört, beantwortet und wenn möglich in die Planung eingearbeitet werden. Herr Hübner macht aber auch deutlich, dass die endgültige Entscheidung beim Vorhabenträger verbleibt. Davon ungeachtet müssen Einwände im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens eingebracht werden (förmliche Öffentlichkeitsbeteiligung). Der gezeigte sogenannte Beteiligungsfahrplan zeigt den groben zeitlichen Ablauf bis zum Antrag auf Planfeststellung. Dieser ist für Ende 2018/Anfang 2019 vorgesehen. Auch ein Projektbegleitkreis ist eingerichtet, der sich aus Vertretern der Zulassungsbehörde, diverser Fachbehörden und Verbände sowie dem Planungsteam des Vorhabenträgers zusammensetzt. Alle in der Öffentlichkeitsbeteiligung eingebrachten Fragen, Anregungen und Bedenken werden diskutiert und mit entsprechenden Antworten im Internet eingestellt. Die Beantwortung erfolgt im weiteren Planungsprozess. Ein aktueller Infolyer zum RHWD XXXIX steht auf der Projekthomepage zum Download bereit.



Bild 2: Begrüßung durch Herr Hübner



Bild 3: Besucher der Veranstaltung

Frau Knappstein übernimmt die Moderation der Veranstaltung. Sie weist eingangs darauf hin, dass Sie vom Vorhabenträger beauftragt wurde, um den Austausch auf Augenhöhe zwischen dem Vorhabenträger und den anwesenden Bürgern sicherzustellen. Nach einer kurzen Erläuterung des Veranstaltungsprogramms übergibt Frau Knappstein das Wort an Herrn Daum für den ersten Impulsvortrag.

## TOP 3 Impulsvorträge

Die Vorstellung des Projektes und des Planungsstandes erfolgt in drei Vorträgen. Zunächst stellt Herr Daum, Projektleiter im Referat 53.1 des Regierungspräsidiums Karlsruhe, das Projekt und dessen Notwendigkeit vor. Herr Webler vom Ingenieurbüro icon (Projektleiter der Objektplanung ARGE 25.2) erläutert anschließend den Planungsstand der Objektplanung. Abschließend erläutert Herr Ness vom Büro IUS Weibel & Ness den Stand der Umweltuntersuchungen.

## Projektvorstellung

Herr Daum geht anhand des Organigramms auf die Projektstruktur ein und gibt einen Überblick über das Planungsteam. Anschließend erläutert er die Notwendigkeit der Dammsanierung. Das Land Baden-Württemberg ist gemäß Landeswassergesetz zuständig für Hochwasserschutzdämme mit einer Gesamtlänge von etwa 1.000 km. Um deren Sanierungsbedarf festzustellen, wurden die Dämme geotechnisch untersucht und anschließend abhängig von dem Zustand des Dammes und der Schutzbedürftigkeit der Landnutzung hinter den Dämmen in Priorisierungsklassen eingestuft. Das „Dammertüchtigungsprogramm des Landes Baden-Württemberg“ kann auf der Internetseite des Umweltministeriums eingesehen werden. Der Rheinhochwasserdamm (RHWD) XXXIX in Mannheim wurde als einer von insgesamt drei Dämmen der höchsten Kategorie zugeordnet. Entsprechend der Dringlichkeit wurde unmittelbar darauf mit den Sanierungsplanungen begonnen.

Zur Sicherung der zu schützenden Flächen muss die Standsicherheit der Dämme entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik hergestellt werden. Ein durchgehender Dammverteidigungsweg ist erforderlich, um die Erreichbarkeit jedes Dammschnitts im Hochwasserfall sicherzustellen. Im Zuge der Sanierung sollen auch Fehlhöhen, die im Laufe der vergangenen Jahre durch Setzungen entstanden sind, ausgeglichen werden. Ziel ist die Umsetzung der Maßnahmen möglichst auf der vorhandenen Dammschneise (außer im Abschnitt 3 „Dammbegradigung“). Planungsfestpunkt ist dabei stets der wasserseitige Dammfuß, damit eine Einengung des Abflussquerschnitts des Rheins ausgeschlossen ist. Üblicherweise erfolgen der Bau und die Sanierung eines Hochwasserdammes in Erdbauweise. Am RHWD XXXIX wird diese auf Grund der örtlichen Randbedingungen in einigen Abschnitten nur schwer oder gar nicht

Gegenstand und Ziel des Vorhabens Dammertüchtigung RHWD XXXIX, Öffentliche Infoveranstaltung

**Zielsetzung:**

- Sicherung der zu schützenden Landflächen vor Überflutung durch den Rhein
  - Anpassung der Standsicherheit an die allgemein anerkannten Regeln der Technik
  - Schaffung eines durchgängigen Deichverteidigungswegs zur Sicherung der Zugänglichkeit im Hochwasserfall
  - Ausgleich von Fehlhöhen

The diagram shows a cross-section of a dam. On the left, there is a 'baumfreie Zone' (tree-free zone) 110 m wide, with 'Dammachse streifen' (dam axis strip) and 'Bemessungshochwasserstand' (design high water level) indicated. The dam itself has an 'alt' (old) crest and a 'neu' (new) crest. A 'Dammverteidigungsweg' (dam defense path) is shown on the right side. Another 'baumfreie Zone' (tree-free zone) 110 m wide is shown on the far right, also with 'Dammachse streifen'. The dam body is labeled 'bestehender Damm' (existing dam) and 'Fiberkörper' (fiber body). The base is labeled 'Dammfuß' (dam toe).

**Maßnahmen:**

- Dammsanierung auf der vorhandenen Dammlinie
- Fixpunkt ist der wasserseitige Dammfuß
- Zukünftige Gesamtbreite des Dammes in Erdbauweise bis zu ca. 50 m
- Kleinräumige Begrädigung der Dammschneise

**Vorgehensweise:**

- zunächst Einteilung in Abschnitte mit ähnlichen Randbedingungen

Folie Nr. 15, 20.06.2017

Bild 4: Gegenstand und Ziel des Vorhabens

umsetzbar sein. Hier werden Alternativen untersucht und miteinander verglichen. Der RHWD XXXIX beginnt am Großkraftwerk Mannheim (GKM) und endet an der Speyerer Straße. Für die weitere Planung wurde der Damm im Hinblick auf ähnliche Randbedingungen zunächst in fünf Abschnitte eingeteilt. Diese Abschnitte sind in der beigefügten Präsentation dargestellt.

Der dargestellte Abschnitt 6 „Stadt Mannheim“ ist nicht Teil des RHWD XXXIX sondern liegt im Verantwortungsbereich der Stadt Mannheim. Aufgrund der mit Abschnitt 5 vergleichbaren Randbedingungen wünscht die Stadt Mannheim eine Überplanung dieses Dammabschnittes 6 durch das Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK). Die Basis für diese Vorgehensweise soll eine Verwaltungsvereinbarung darstellen, die zeitnah zwischen der Stadt Mannheim und dem RPK erstellt wird.

### **Vorstellung Stand der technischen Planungen**

Herr Webler, Projektleiter der Objektplanung ARGE 25.2, weist vor Beginn seines Vortrages darauf hin, dass die Fehlhöhen gegenüber dem anderen Rheinufer nur gering sind. Anschließend greift er die Einteilung der Abschnitte wieder auf und erläutert im Folgenden an charakteristischen Querschnitten die Herausforderungen der einzelnen Abschnitte. An Punkten mit besonders hohen Anforderungen an die Planung stellt er zusätzliche Querschnitte vor. Die Querschnitte sind auf Grundlage der Bestandsvermessung und des Regelquerschnitts in Erdbauweise dargestellt.

Anhand des ersten Querschnittes erläutert Herr Webler den grundsätzlichen, wiederkehrenden Aufbau der Folien. Auf dem Querschnitt links ist das Rheinvorland mit dem Bemessungswasserstand (BHW) eingezeichnet. Das Urgelände (gelb) wird durch die bestehende Geländeoberkante und den bestehenden Dammkörper (schwarze Strichlinie) dargestellt. Der neue Dammkörper (exemplarisch als Erddamm in Regelbauweise) ist in ockergelb gehalten. Farblich dargestellte Bäume könnten bei dieser Planungsvariante erhalten bleiben, farblos dargestellte müssten entfernt werden. In roter Schrift und mit einem Fragezeichen versehen sind die planerisch besonders zu betrachtenden Bereiche. Ein Bild oder mehrere Bilder stellen zusätzlich die charakteristische Situation vor Ort dar.

Allgemeine Herausforderungen sind zum einen die engen Platzverhältnisse und die hohe Zahl von Schutzgebieten. Das führt dazu, dass die Dammbauweise an vielen Stellen nur schwer und an manchen Stellen gar nicht umsetzbar ist. Zum anderen sind vereinzelt Gebäude und andere Bauwerke im Damm integriert, die in der Planung besonders berücksichtigt werden müssen. Herr Webler geht auch auf die Problematik der Bäume in Dammnähe und/oder auf dem Dammkörper selber ein und verweist auf vorgeschriebene bewuchs- bzw. baumfreien Zonen. Diese sind u. a. erforderlich da sich entlang von Wurzeln Erosionskanäle im und unter dem Damm bilden können. Wie auch bei Sturm umstürzende Bäume, die entsprechende Wurzelkrater im Dammkörper verursachen, kann

dies im Hochwasserfall zu einem katastrophalen Versagen des Hochwasserschutzbauwerks führen. Im Verlauf der Sanierungsplanung werden aber auch Varianten mit Sonderlösungen untersucht, die Eingriffe in naturschutzfachlich sensible Bereiche und in Privatgrundstücke möglichst gering halten sollen.

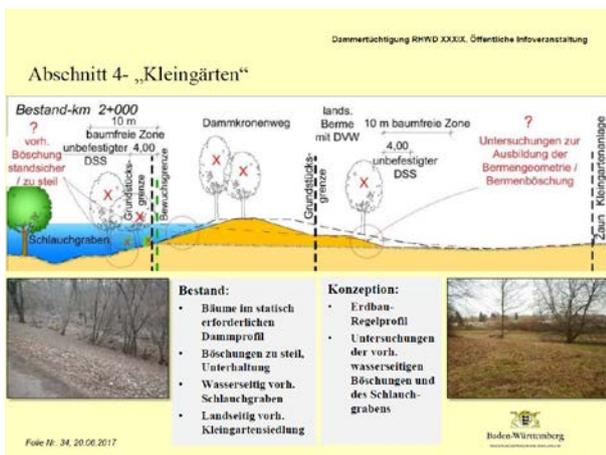


Bild 5: Randbedingungen der Objektplanung bei Abschnitt 4 „Kleingärten“



Bild 6: Erfassung vorh. Tier- und Pflanzenarten

## Vorstellung des Standes der Umweltuntersuchungen

Herr Ness, Projektleiter der Umweltplanung IUS, hebt zu Beginn seines Vortrages hervor, dass er im Folgenden zwar hauptsächlich über Tiere und Pflanzen referiert, aber ein großer oder sogar überwiegender Teil der späteren Umweltverträglichkeitsstudie das „Schutzgut Mensch“ behandeln wird. Derzeit findet die Erfassung der vorhandenen Tier- und Pflanzenwelt statt. Aufgrund der zahlreichen Schutzgebiete entlang der Dammmachse sind die Anforderungen an die Umweltverträglichkeitsstudie sehr hoch.

Die o.g. Untersuchungen sind bereits über die Hälfte abgeschlossen. Positiv hebt Herr Ness z.B. hervor, dass der Laubfrosch große Rufgemeinschaften bildet. Diese Art galt vor zwei Jahrzehnten im Gebiet als ausgestorben. Ansonsten sind bisher aufgrund der zuletzt niedrigen Rheinwasserstände nur wenige Amphibien nachgewiesen worden. Im Allgemeinen ist festzustellen, dass die Vorkommen individuenreich aber artenarm sind. Bei den akustischen Fledermauserfassungen wurde die Mückenfledermaus als bislang häufigste Art nachgewiesen. Neben dem Mittelspecht, dem Trauerschnäpper und dem Grauschnäpper brüten auch erfreulich viele Stare im Untersuchungsgebiet.

Infolge des dammtypischen starken Baumbewuchses ist das Dammgrünland artenarm und aus naturschutzfachlicher Sicht defizitär.

Herr Ness weist darauf hin, dass die Variante einer Dammrückverlegung in größerem Ausmaß schon im Termin zum Umweltscooping im Februar 2017 diskutiert wurde. Diese ist aufgrund der intensiven konkurrierenden Flächennutzung nicht realistisch.

Die notwendige Verbreiterung der Dammaufstandsfläche und die Rodung der Bäume führen zur Entwicklung von artenreichem Grünland. Im rechtlichen Sinne führt die Dammsanierung zwar zu Eingriffen, insbesondere in forstliche Belange aber aus naturschutzfachlicher Sicht ist die Entwicklung von artenreichem Dammgrünland für viele Artengruppen von Vorteil. Entscheidend für die positive Entwicklung des Dammgrünlandes ist die einfache und sichere Unterhaltungspflege. Sie schafft die Voraussetzung, dass auf den Eingriffsflächen innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit blütenreiche Wiesen mit besonderem naturschutzfachlichem Wert entstehen. Bei der Änderung der Räume ist immer auf Nachhaltigkeit zu achten. Änderungen sollten nach Möglichkeit über einen längeren Zeitraum und fortschreitend geschehen, um der Natur die Möglichkeit zu bieten sich anzupassen.

## TOP 4 Themeninseln

Nach einer kurzen Runde von Verständnisfragen zu den Impulsvorträgen leitet Frau Knappstein zu den Themeninseln über. Die Themeninseln sind Stellwände mit ausgehängten Plänen an denen sich die Teilnehmenden über die Planungen informieren können. Jeder Themeninsel ist ein Team aus Fachplanern zugeteilt, das Fragen und Anregungen aufnimmt, dokumentiert und wenn möglich direkt beantwortet. Die dokumentierten Fragen und Anregungen werden später in einer Liste zusammengefasst und im Internet auf der Projektseite veröffentlicht. Die Liste ist dieser Dokumentation als Anlage beigefügt und wird im Laufe des Projektes fortgeschrieben. Einige offene Punkte können erst mit fortschreitender Planung beantwortet werden. Die Schwerpunkte der Diskussionen werden im Anschluss an diese Phase wie folgt zusammengefasst.

### Öffentlichkeitsbeteiligung

Im gemeinsamen Dialog an der Themeninsel „Öffentlichkeitsbeteiligung“ wurde deutlich, dass die Besucher das Format der Bürgerinformationsveranstaltung und die hier bestehenden Möglichkeiten für Information und Austausch schätzen und sich entsprechende Angebote auch im weiteren Verlauf der Planung wünschen. Diese sollten aber zu einem Zeitpunkt stattfinden, wenn sich die Planung konkretisiert hat, aber noch nicht alles „in trockenen Tüchern“ ist.

Darüber hinaus wurde angeregt, die Bezirksbeiräte von Neckarau und Lindenhof vorab zu informieren. Zum Beispiel mit der Vorstellung des Vorhabens in einer gemeinsamen Sitzung der Bezirksbeiräte, im Anschluss an die nach der Sommerpause geplanten Gesprächskreise mit Eigentümern und Vereinen stattfinden.

Schließlich wurde darum gebeten, die im Rahmen der Veranstaltung ausgehängten Planunterlagen auf der Projektseite im Internet einzustellen. In diesem Kontext wurde auch angeregt, einen Emailverteiler einzurichten, der Interessierte über neue veröffentlichte Unterlagen (Pläne, Einladungen, Protokolle) informiert.

## Abschnitte 1 und 2: GKM und Sportanlagen

An der Themeninsel für die Abschnitte 1 und 2, „GKM“ und „Sportanlagen“ waren die Gebäude im und am Damme von großem Interesse. Die technischen Probleme, die diese Bauwerke im Damme verursachen, wurden angesprochen und mögliche Lösungen skizziert. Auch wenn aufgrund der frühen Planungsphase noch keine Vorzugslösungen präsentiert werden konnten, konnte dennoch deutlich gemacht werden, dass Planungsvarianten den Erhalt der bestehenden Gebäude berücksichtigen.



Bild 7: Themeninsel Abschnitt 1 und 2

Des Weiteren sind der Schutz von Naherholungsmöglichkeiten, und hier besonders der Fuß- und Radwege, oft angesprochene Themen.

## Abschnitt 3 Dammbegradigung

Hier waren die Fragen recht naheliegend. Warum der Damme an dieser Stelle begradigt werden muss oder warum er diese Knicke überhaupt hat, stand hier im Mittelpunkt der Gespräche. Darüber hinaus wurde über die Möglichkeiten den Planungs- und Genehmigungsprozess zu beschleunigen diskutiert. Hier wurde deutlich, dass die Bevölkerung eine schnelle Ertüchtigung des Dammes wünscht. Die Notwendigkeit der Dammbegradigung und die damit verbundene Entfernung von Bäumen wurden erörtert und trafen bei den Besuchern auf Zustimmung.



Bild 8: Themeninsel Abschnitt 3

## Abschnitt 4 Kleingärten

Die Besucher dieser Themeninsel interessierten sich für den Baumbestand, die weiteren Bestandteile der Umweltuntersuchungen und mögliche Ausgleichsmaßnahmen. Explizit wurde der Wunsch geäußert, dass die Ausgleichsmaßnahmen für die gefälltten Bäume in Mannheim erfolgen. Neben der zukünftigen Nutzung des Dammes zur Naherholung über Fuß- und Radwege waren auch bautechnische Fragen zum Dammmaterial und Bauablauf genauso wie zur Unterhaltung nach der



Bild 9: Themeninsel Abschnitt 4

## Abschnitt 5 Wohnbebauung

Auch im Abschnitt 5 „Wohnbebauung“ waren die Belange der Anwohner und der direkt Betroffenen zunächst die zentralen Themen. Fragen nach Grundstücksmauern und Grundstücken, Gebäuden im Damm und Druckwasserproblematik auf der Landseite sind hier als Beispiele zu nennen. Auch Fragen zu möglichen Erschütterungen und sonstigen Beeinträchtigungen während der späteren Bauphase wurden häufig gestellt.



Bild 10: Themeninsel Abschnitt 5

An allen Themeninseln wurde auch der zeitliche Ablauf bis zur Fertigstellung thematisiert. Auch im Hinblick auf die Notwendigkeit der baumfreien Zone und nach den Möglichkeiten der Gestaltung und Nutzung des Dammverteidigungs- und Dammkronenweges wurde sich immer wieder erkundigt.

## TOP 5 Diskussion im Plenum

Bei der anschließenden Diskussion im Plenum wird den Anwesenden noch einmal die Möglichkeit gegeben abschnittsübergreifende Fragen zu stellen.



Bild 11: Plenumsdiskussion

Nach dem Ort für mögliche Ausgleichsmaßnahmen gefragt, beschreibt Herr Ness die Herausforderung, geeignete Maßnahmen in unmittelbarer Umgebung zu finden. Eine Möglichkeit ist die Aufwertung der vorhandenen Schutzgebiete, z.B. durch die Rückdrängung des Eschenahorns. Auch der Artenschutz kann voraussichtlich größtenteils in unmittelbarer Umgebung ausgeglichen werden.

Schwieriger wird dies bei den forstrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen. Hier kommen aus rechtlicher Sicht Ausgleichsmaßnahmen im Naturraum dritter Ordnung (gesamte Rheinebene) in Frage. Es muss geprüft werden, ob Flächen aus dem Biotopnetzkonzept der Stadt Mannheim zum diesem Zweck genutzt werden können.

Des Weiteren zeigen sich die Anwesenden in Ihren Wortmeldungen interessiert am Projekt und dessen zügiger Fertigstellung. Aber auch die Veranstaltung selbst und die Organisation wird gelobt und erneut der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen geäußert, sobald die Planung entsprechend fortgeschritten ist. Darüber hinaus fühlen sich die Teilnehmenden sehr gut informiert und äußern sich teilweise optimistisch, dass bei entsprechender guter Abstimmung, die Dammertüchtigung rasch umgesetzt werden kann. Wichtig ist aber vielen dabei, dass z.B. der laufende Betrieb der Sport- und Gaststätten mit möglichst geringen Einschränkungen gewährleistet werden kann.

## TOP 6 Ausblick auf die nächsten Schritte

Herr Daum stellt die nächsten Schritte der Öffentlichkeitsbeteiligung vor.

Neben den Veröffentlichungen der Präsentation (in derselben Woche) und der Dokumentation (zeitnah) stehen die Gesprächskreise im Fokus der Öffentlichkeitsbeteiligung. Nach den Sommerferien sind Gesprächskreise für die Eigentümer im Abschnitt 5 „Wohnbebauung“) und die Vereine (Abschnitt 2 „Sportanlagen“) geplant. Die nächste Sitzung des Projektbegleitkreises ist für Ende 2017 angedacht. Die nächste Bürgerinfoveranstaltung war ursprünglich für Ende 2018 geplant. Aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen wird ein zusätzlicher oder früherer Termin noch einmal geprüft.

Aktuelle Informationen zum Projekt und den anstehenden Veranstaltungen werden regelmäßig unter folgender Adresse veröffentlicht.

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/Abt5/Ref531/Seiten/default.aspx>

## **TOP 7 Resümee und Schlusswort**

Herr Hübner bedankt sich zunächst für die zahlreiche und aktive Teilnahme der Anwesenden. Er zeigt sich beeindruckt von der Fachkenntnis und dem sehr großen Engagement der Teilnehmenden. Dies zeigt, dass das Interesse und die Bereitschaft zur aktiven konstruktiven Beteiligung an dem Projekt groß sind. Zur Veranstaltung wird eine Dokumentation erscheinen mit allen Fragen und Anregungen zur heutigen Veranstaltung. Er bedankt sich bei allen Beteiligten für die Teilnahme und ist sicher, dass Veranstaltungen wie diese maßgeblich zu einer für alle Seiten verbesserten Planung beitragen.

## **Anlagen:**

- Anlage 1 Programm der Bürgerinformationsveranstaltung
- Anlage 2 Vorträge des Vorhabenträgers und der beteiligten Planungsbüros
- Anlage 3 Fotodokumentation der Themeninseln
- Anlage 4 Tabelle Fragen und Anregungen in der Bürgerinformationsveranstaltung

Arcadis Germany GmbH, im Juli 2017